

SWR2 Musikstunde

Beethoven und ... (1-4)

Folge 2: die Frauen

Von Wolfgang Sandberger

Sendung vom 31. Mai 2023

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Einen schönen guten Morgen, ich bin Wolfgang Sandberger. In unserer Beethoven-Reihe soll es heute um Beethoven und die Frauen gehen...

Elise ist die Kurzform von Elisabeth. Und wahrscheinlich ist Elise die berühmteste Frau in Beethovens Leben. Keiner anderen jedenfalls hat Beethoven eine so prominente Musik gewidmet: die Bagatelle „Für Elise“. Doch wer ist diese Frau? Viel ist über diese Widmung spekuliert worden. Elise heiße gar nicht Elise, sondern das Ganze sei der Lesefehler eines Beethoven-Forschers im 19. Jahrhundert, so eine Theorie. Demnach ist Beethovens Bagatelle vielmehr für Therese bestimmt, für die 19-jährige Therese Malfatti, die Beethoven damals gerne geheiratet hätte – im Frühjahr 1810, genau zu der Zeit als diese Klavierminiatur entstanden ist. „Für Elise“...

Musik 1

Ludwig van Beethoven

Für Elise

Haiou Zhang, Klavier

SWR M0674770 009, 3'00

Für Elise: Haiou Zhang mit dieser Bagatelle a-Moll von Ludwig van Beethoven.

Ist Elise also gar nicht Elise und heißt in Wirklichkeit Therese? Nein, sagt eine andere Fraktion: Elise sei niemand anderes als Elisabeth Röckel, eine angehimmelte Opernsängerin. Doch eine kanadische Musikwissenschaftlerin hat wieder eine andere Theorie: Beethoven habe diese Klaviernummer tatsächlich für eine Elise geschrieben, für die bayerische Bürgerstochter Elise Barenfeld. Die ist damals ein Wunderkind – als Sängerin, 13 Jahre alt und das Mädchen soll immerhin im selben Haus gelebt haben, wie eine Frau, der Beethoven damals den Hof gemacht hat. Klingt durchaus plausibel – bis, ja bis wieder neue Theorien zu Elise auftauchen.

Das Thema „Beethoven und die Frauen“ gibt uns jedenfalls so manches Rätsel auf. In Wien sei Beethoven „immer in Liebesverhältnissen“ gewesen - so berichtet sein Freund Wegeler, niemand ist dabei so rätselhaft wie die „unsterbliche Geliebte“, denn hier haben wir als Indiz noch nicht mal einen Vornamen, weder Elise, noch sonst einen.

Wer ist diese unsterbliche Geliebte und warum hat der Komponist eigentlich nie geheiratet? Fragen, denen wir heute in der SWR2 Musikstunde nachgehen.

Musik 2

Ludwig van Beethoven

An die Geliebte WoO 140

Dietrich Fischer-Dieskau, Bariton

Jörg Demus, Klavier

M0034350 025, 1'15

„An die Geliebte“ mit Dietrich Fischer-Dieskau und Jörg Demus.

Ja, Frauen gibt es viele in Beethovens Leben: adlige Damen, geliebte Wesen, Frauen, denen er seine Musik widmet, oder mit denen er beruflich zu tun hat: Sängerinnen und Pianistinnen und wie es scheint, hat Beethoven die Spuren seiner Liebeleien meist verwischt. Immer wieder lesen wir in seinen Briefen von geheimnisvollen Andeutungen, von Sehnsüchten und rätselhaft abgekürzten Vornamen. Beethoven ist jedenfalls ziemlich oft verliebt, er heiratet aber nie. Zweimal immerhin stellt der Komponist ganz mutig Heiratsanträge, beide Male jedoch wird er abgewiesen.

Doch nicht nur beim Thema Ehe ringt Beethoven um Fassung, sondern auch bei seiner einzigen Oper, der „Leonore“ oder dem „Fidelio“ - wie das Werk in der späteren Fassung heißt. Gleich vier Ouvertüren gibt es zu dieser Oper, und allein diese Vorspiele zeigen, wie sehr die Gedanken von Beethoven um diesen Stoff der Gattenliebe kreisen. Die einzige Oper des Komponisten ist ja nicht nur eine große politische Rettungsoper, sondern auch eine Hymne auf die Liebe und Treue: „Fidelio oder die eheliche Liebe“, unter diesem Titel kommt das Stück im Theater an der Wien heraus: 1805. Das Libretto der zweiten Fassung heißt dann sogar: „Leonore oder der Triumph der ehelichen Liebe“. Hier die eher selten zu hörende Leonoren-Ouvertüre Nummer 1...

Musik 3**Ludwig van Beethoven****Leonoren-Ouvertüre Nr. 1****Deutsche Kammerphilharmonie Bremen****Leitung: Daniel Harding****SWR M0012055 006, 8'42**

Die Leonoren-Ouvertüre Nr. 1 von Ludwig van Beethoven mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter der Leitung von Daniel Harding.

Leonore ist die Titelheldin dieser einzigen Oper von Beethoven: eine Frau. Und was für eine! Ihr Mann, Florestan, ist ein politischer Gefangener im Staatsgefängnis von Don Pizarro. „Wahrheit wagt ich kühn zu sagen“ - so heißt es in seiner Kerker-Arie. Leonore nun hat selbst einen kühnen Plan: Sie verkleidet sich als Mann – eben als Fidelio - um den geliebten Gatten aus dem Gefängnis zu befreien. Mit der Figur der Leonore hat Beethoven eine ideale Frau vor Augen und Ohren. Denn über die private Liebe hinaus entpuppt sich Leonore als ein Charakter im Sinne von Kants Moralphilosophie: Ihr eigenes Interesse an der Befreiung ihres Mannes wird am Ende nebensächlich. Leonore folgt aus freiem Willen dem moralischen Gesetz: Unrecht ist in keinem Fall zu dulden. So ist ihre Verkleidung, ihr mutiges Handeln nicht nur bewegend und anrührend für uns Opernbesucher, sondern am Ende ist es eine vorbildliche Tat. In Ihrer ersten großen Arie hat Beethoven ein feines Psychogramm auskomponiert, an dem er lange, lange gefeilt hat: Wir betreten mit dieser Musik Lenores Innenraum, sehen wie sie sich zunächst auf die Hoffnung besinnt. Doch im zweiten Teil der Arie, einem Allegro con brio, steht ihr Entschluss fest: Die Rettung Florestans muss in Angriff genommen werden...

Musik 4**Ludwig van Beethoven****Fidelio, Arie der Leonore „Komm Hoffnung lass den letzten Stern...“****Gundula Janowitz, Sopran****Wiener Philharmoniker****Leitung: Leonard Bernstein****SWR M0028671 016, 5'44**

Gundula Janowitz als Leonore mit der großen Leonoren-Arie aus dem Fidelio von Beethoven. Begleitet haben die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Leonard Bernstein.

Beethoven hat bei dieser Figur tatsächlich eine reale Sängerin vor Augen: In allen drei Fassungen singt die Sopranistin Anna Milder-Hauptmann die Partie der Leonore. Eine großartige Sängerin, Beethoven himmelt sie an. Interessant ist besonders ein Brief, in dem sich Beethoven für ihr Engagement in dieser Rolle bedankt. Und am Ende spielt Beethoven da in der für ihn typischen Art mit dem Nachnamen der Adressatin: Milder-Hauptmann.

„Wie es auch sey, alles um sie her darf sich nur Nebenmann nennen, ich allein nur führe den ehrerbietigen Namen Hauptmann“. Und es folgen ein paar flüchtig geschriebene Noten zu dem Text: „Ich küsse sie, drücke sie an mein Herz! Ich, der Hauptmann, der Hauptmann!“ Und weiter kann die Sängerin lesen: „Fort mit allen übrigen falschen Hauptmännern“. Wie wird Anna Milder-Hauptmann diese Zeilen aufgenommen haben? Als unzweideutig zweideutiges Angebot?

Musik 5

Ludwig van Beethoven

Der Kuss, Ariette op. 128

Fritz Wunderlich, Tenor

Hubert Giesen, Klavier

SWR M0519037 040, 2‘00

Fritz Wunderlich und Hubert Giesen mit der Ariette „Der Kuss“ von Ludwig van Beethoven, ein zudringlicher geraubter Kuss, in me-too-Zeiten ist dieser Text von Christian Felix Weiße mehr als befremdlich. Und schon der Rezensent der Erstausgabe des Liedes findet: der Text sei „veraltet“ und „nur noch genießbar [...] bey einer so verschmitzten - man möchte sagen schelmischen Behandlung, wie Beethoven ihm zuteil werden ließ“ - so der Kritiker.

Wen und wie Beethoven selbst geküsst hat, wissen wir natürlich nicht genau, aber in seiner rheinischen Art dürfte er nicht immer Zurückhaltung an den Tag gelegt haben. Eine umschwärmte Sängerin ist Elisabeth Röckel, die später mehrfach von ihrer Freundschaft mit dem Komponisten berichtet. Dem Mozart-Biografen Otto Jahn erzählt

sie, „dass Beethoven sie mehr ausgezeichnet habe, als sie als ein junges Mädchen habe beanspruchen können, dass er stets herzlich und traulich zu ihr gewesen sei.“ Und einem Freund vertraut sie an, dass sie mit Beethoven gemeinsam bei einer Abendgesellschaft des Gitarristen Mauro Giuliani gewesen sei. Dort habe Beethoven „in der Ausgelassenheit seines rheinischen Naturells nicht nachgelassen, sie zu stupfen und zu necken.“ Am Ende habe sie kaum mehr gewusst, wie sie sich vor ihm retten könne. „Aus lauter Zuneigung habe er sie immer in den Arm gekniffen.“

Musik 6

Mauro Giuliani

Le Giulianate, Variationen D-Dur op. 148

Pepe Romero, Gitarre

SWR M0426757 016, 2'55

Le Giulianate, eine Nummer von Mauro Giuliani, mit Pepe Romero.

Die größte Liebe im Leben von Beethoven ist bis heute unbekannt, oder sagen wir: Sie gibt uns bis heute Rätsel auf. Wir wissen von ihr, durch den wohl berühmtesten Liebesbrief der Musikgeschichte: Den Brief an die Unsterbliche Geliebte. „Beethoven an eine unbekannte Adressatin“ – so lautet der Titel lapidar und wissenschaftlich natürlich korrekt in der Beethoven-Briefausgabe. Doch was dann unter der Briefnummer 582 folgt, hat es in sich:

„Mein Engel, mein alles, mein Ich“ – so beginnt dieser Brief, bei dem der Komponist leider keine namentliche Anrede verwendet, leider – muss der neugierige Historiker sagen. Ansonsten dürfte diese dreifache Anrede alles übertreffen, was die Konventionen der damaligen Briefkultur nahe legen: „Mein Engel, mein alles, mein Ich. - nur wenige Worte heute, und zwar mit Bleistift (mit deinem).“

Wer ist diese Frau? Die Antwort auf diese Frage könnte eine ganze SWR2 Musikstunden-Woche füllen, doch heute konzentrieren wir uns nur auf die beiden wichtigsten Kandidatinnen: Die eine ist Antonie Brentano, die erst recht spät, vor 50 Jahren ins Spiel gekommen ist, durch den englischen Beethoven-Forscher Solomon. Der Brief könnte auf sie zugeschnitten sein, gerade weil sie bereits durch eine Ehe gebunden ist, ihre Ehe mit dem Bankier Franz Brentano, ein Bruder übrigens der sicher

prominenteren Bettine Brentano. Antonie Brentano also mag die „Unsterbliche Geliebte“ gewesen sein. Mehrere Male schenkt Beethoven ihr neu erschienene Werke, so etwa die Erstdrucke der Goethe-Lieder op. 83. Und nur 10 Tage vor seinem berühmten Liebes-Brief komponiert Beethoven sogar für die kleine Tochter der Brentanos ein zauberhaftes Stück, einen Klaviertriosatz in B-dur. Und auf der originalen Notenhandschrift lesen wir: „Für meine kleine Freundin Maxe Brentano zu ihrer Aufmunterung im Klavierspielen.“

Musik 7

Ludwig van Beethoven

Klaviertriosatz B-Dur WoO 39

Boulanger Trio

SWR M0400422 002, 5'20

Das Boulanger Trio mit dem Klaviertriosatz B-Dur von Ludwig van Beethoven. Musik, die Ludwig van Beethoven für eine Tochter von Antonie Brentano geschrieben hat. Antonie Brentano könnte also die Unsterbliche Geliebte Beethovens gewesen sein.

Die zweite mindestens ebenso ernstzunehmende Kandidatin ist: Josephine Brunsvik. Eine adlige Klavierschülerin von Beethoven, anmutig und schön. Beethoven unterrichtet sie kostenlos und gleich so viele Stunden hintereinander, dass die besorgte Frau Mama Ausschau nach einem standesgemäßen Ehemann für die Tochter hält. Der wird dann auch bald gefunden, ein Adliger, Josephine bekommt von ihm vier Kinder. Dann stirbt der Gatte und Beethoven bringt sich in Erinnerung: „Tausend Stimmen flüstern mir immer zu, dass sie meine einzige Freundin, meine einzige Geliebte sind“. Und Josephine antwortet: „Mein Herz haben Sie schon längst“. Doch Josephine heiratet erneut standesgemäß, wieder einen Adligen. Der aber ist unzuverlässig, bringt das Vermögen durch und verlässt sie. Der Brief von Beethoven an die Unsterbliche Geliebte könnte an Josephine Brunsvik adressiert gewesen sein. Verbürgt ist, dass Beethoven diese Frau - wer auch immer es sei - damals auch persönlich in Prag getroffen hat. Ist es Josephine Brunsvik? 9 Monate später jedenfalls bekommt sie eine Tochter und nennt sie: Minona. Was für ein eigentümlicher Name.

Liest man ihn von hinten wird aus Minona: Anonim. Ist sie Beethovens anonyme Tochter? Wir wissen es nicht, aber es klingt durchaus plausibel...

Musik 8

Ludwig van Beethoven:

Streichquartett e-Moll op. 59 Nr. 2, 3. Satz über ein russisches Thema

Artemis Quartett

M0255222 007, 6'05

Das Artemis Quartett spielte den 3. Satz Allegretto über ein russisches Thema aus dem Streichquartett e-Moll op. 59 Nr. 2 von Ludwig van Beethoven. Eines der sogenannten Rasumowsky-Quartette.

In der SWR2 Musikstunde geht es in dieser Woche um Ludwig van Beethoven, heute zum Thema Beethoven und die Frauen. Dann schauen wir Beethoven in die Post und in der letzten Folge geht es um Büsten und Denkmäler in denen sich Ludwig van Beethoven spiegelt.

Die „unsterbliche Geliebte“ - ein rätselhaftes Wesen. Genauer sind wir da heute unterrichtet über die vielen anderen Frauen, die im Leben von Beethoven auch noch vorkommen: seine weiblichen Hausangestellten etwa oder auch die Prostituierten, die er immer wieder aufsucht. Da ist Beethoven weit weniger charmant: „Die Alte“, „Frau Schnaps“, „schreckliches Vieh“, „busige Betrügerin“ oder einfach nur: „weibliches Scheusal“, lesen wir in seinen Briefen. Im Zuge der Gender-Gerechtigkeit muss dabei aber gesagt sein: auch seine männlichen Diener hat Beethoven nicht besser behandelt. Auf der anderen Seite stehen die adligen Frauen, die Beethoven bewundert und für die er Musik schreibt. Eine davon ist, eine exzellente Pianistin in Wien. Ihr widmet Beethoven seine Klaviersonate op. 101. Dorothea von Ertmann berichtet uns schließlich eine anrührende Geschichte, die ein besonderes Licht auf unser Thema Beethoven und die Frauen wirft. Beethoven habe - so die Pianistin - ein sehr warmes und inniges Interesse an ihr bezeugt. Es schien ihr daher unbegreiflich, dass Beethoven sie nach dem Tod ihres einzigen Kindes nicht mehr besuchte. Endlich - so fährt die Pianistin fort - endlich „nach mehreren Wochen erschien er. Doch statt seines Beileides auszudrücken, setzte er sich sogleich, mich stumm grüßend, an das Clavier

und phantasierte während langer Zeit. Wer könnte diese Musik mit Worten beschreiben! Man glaubte Engelschöre zu hören, welche den Einzug meines Kindes in die höheren Sphären feierten. Als Beethoven geendigt hatte, drückte er mir stumm die Hand, er selbst war zu aufgeregt, um sprechen zu können, und verschwand.“

Musik 9

Ludwig van Beethoven

Klaviersonate op. 101, 1. Satz

Dina Ugorskaja, Klavier

SWR M0354796 003, 4'40

Dina Ugorskaja mit dem 1. Satz aus der Klaviersonate op. 101 von Ludwig van Beethoven. Musik die der Komponist einst der Pianistin Dorothea von Ertmann gewidmet hat.

Das war die SWR2 Musikstunde heute zum Thema Beethoven und die Frauen. Das Manuskript und die Sendung zum Nachhören finden Sie auf unserer SWR2 Seite oder in der SWR2 App. Mein Name ist Wolfgang Sandberger. Morgen dann schauen wir Beethoven in die Post, das heißt wir schauen dem Briefeschreiber Beethoven ein wenig über die Schulter.